

Woffische



Zeitung

15 Pfennig

Gegegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Woffische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal, die Postensgabe in vergrößertem Umfang sechsmal (Morgen- und Abendblatt vier eint) Sonntags mit der illustrierten Beilage "Zeitsbilder". Sonstige Beilagen: "Musikblatt", — "Recht und Leben", — "Umschau in Technik und Wirtschaft", — "Für Reise und Wanderung", — Literarische "Umschau".

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.80 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Anfall der Lieferen wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, mm-Zeile 80 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ulstein & Co. (Herausgeber): Carl Mischel, Berlin, Dorostr. 10.
Redaktion (Anw.-d. Handelt.) Carl Mischel, Berlin, Dorostr. 10.
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Verlagsbezirk-Zentrale Ulstein & Co. (Anw.-d. Handelt.) 3063, für den Verleger Carl Mischel, Berlin, Dorostr. 10. Telegraf.-Adresse: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 660.

Die Juristen an der Arbeit

Der erste Eindruck

Sonderbericht für die "Woffische Zeitung"

von Georg Bernbard

La Cocarino, 5. Oktober

Nur leichte Fragen

Sonderdienst der "Woffischen Zeitung"

J. B. Cocarino, 5. Oktober

Am Nachmittag um 5½ Uhr trafen die Juristen der fünf Delegationen, Ministerialdirektor Dr. Omas für Deutschland, Sie Carl Quir für England, Francesco für Frankreich, Rollin für Belgien und Pillotti für Italien, zu ihrer ersten Sitzung zusammen, die naturgemäß ebenso wie die Hauptbesprechungen in Cocarino unter freiemestem Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand.

Die heutigen Nachmittagssitzungen der Juristen der fünf Konferenzteilnehmer, die bis gegen 7 Uhr im Grand Hotel Palace stattfanden, haben sich, wie ich erlaube, einzuweisen nur mit leichteren Fragen beschäftigt, die den Juristen vorgelegt wurden. In diesem Sinne stellen sie folgende nur eine Fortsetzung der bisherigen Verhandlungen dar, indem eine Reihe von Fragen des Scheincharakters, die in London noch nicht genau formuliert worden waren, heute nachmittag von den Juristen nochmals geprüft und einer endgültigen juristischen Formulierung nähergebracht wurden.

Daneben sind die wichtigsten Fragen der Artikel 42 und 44 des Versailles-Vertrages, d. h. der Garantieverträge für die öffentlichen Gebäude, und auch die deutschen Vorbehalte zu Artikel 10 des Völkerbundespatentes bisher noch nicht in Angriff genommen worden.

Die Eröffnungssitzung

Sonderdienst der "Woffischen Zeitung"

J. B. Cocarino, 5. Oktober

Die kurze offizielle Mitteilung, die über die heutige Sitzung der Konferenz ausgegeben wurde, lautet:

Der Grundlag der Verhandlungen wurde in London von den Juristen ein vorläufiges Gliederungsprogramm gemacht und die Anträge, insbesondere der deutsche, aber auch der französischen Regierung, die dazu vorlagen, wurden ohne weitere Debatte den Juristenbesprechungen überwiegen, die heute nachmittag und morgen stattfinden werden. Einige der Streit des Entwurfs, über die bereits allgemeine Übereinstimmung bestand, wurden ohne Debatte erledigt, während den späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben, besonders diejenigen Fragen, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen.

Ganz einer Generaldebatte wurde nach der offiziellen Mitteilung ganz abgesehen, doch ist zu bemerken, dass eine solche "Generaldebatte" in der Form einer ganz zusammenfassenden politischen Aussprache stattfand, von der sich übrigens alle Beteiligten außerordentlich befriedigt äußerten.

Auf die Verhandlungsanfrage des Bürgermeisters von Cocarino erwiderte Chamberlain, der zunächst namens der einladenden Wärdte, dann aber auch, wie er durch eine Handbewegung schickte, namens aller Konferenzteilnehmer das Wort nahm, mit einer kurzen Substanz auf den Frieden und die Sonne des schönen Schmeigelausens.

"Als ich gestern vormittag," sagte Chamberlain zu dem Bürgermeister von Cocarino, "wusste ich, das ich den nächsten Tag und die Gipfel Ihres majestätischen Verdes erhalte, frage ich mich, warum denn das große leidende Europa nicht auch die Erleuchtung finden könnte, die es so nötig braucht und nach der es sich mit allen Kräften sehnt." Es folgte kein weiteres ein Zufall geschied, als die Rednerungen überstimmten bei der Suche nach dem Konferenzorte Ihre Wärdte nach der Schweiz gerichtet hätten. Die Schweiz habe der Wärdte schon so viele Dienste geleistet, die von der großen Welt anerkannt sind und die kommen abermals der Welt zu Hilfe. "Nun steht ab liegt es nur noch an uns," führte Chamberlain aus, "uns der Hilfe, die uns erweisen würde und der Freundschaft, die uns eine belandete, würdig zu geben."

Chamberlain stellte am Schlusse seiner kurzen Rede dar, daß er, dem einflussreichen Wärdte entsprechend, die Verantwortung für die Einberufung der ersten Zusammenkunft übernommen habe, "da irgend jemand von uns notwendigere die Initiative ergreifen mußte. Aber," so schloß er, "ich möchte wünschen, daß die Unternehmungen so frei und wenig formell wie möglich geführt werden. Deshalb ist mir die Anwesenheit, daß wir, nachdem einmal die

Grundlinien unserer Besprechungen festgelegt und die Bestimmungen für die Einberufung unserer Zusammenkünfte getroffen sind, überhaupt darauf verzichtet, ein Präsidium zu wählen, und uns auf dem Fuße vollkommener Gleichberechtigung hier treffen und jeder nach seinem Können zum Erfolge unserer gemeinsamen Arbeit beiträgt, die Frieden und Wohlfahrt für Europa erstrebt."

Nach diesen Eröffnungsworten nahm dann die Sitzung den öffentlichen informellen Verlauf, der bei allen Teilnehmern einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, und bei dem besonders auf der offiziellen Seite ein ziemlich harter Optimismus zutage trat. Reichsfanzler Dr. Luther machte seine Ausführungen zum Teil in französischer Sprache, während Außenminister Dr. Stresemann deutsch sprach. Die übrigen Teilnehmer bedienten sich der englischen und der französischen Sprache.

Stresemann unzufrieden

Sonderdienst der "Woffischen Zeitung"

J. B. Cocarino, 5. Oktober

Der englische Außenminister Chamberlain hat den heutigen Nachmittag zu einem Anstöße längs des Lago Maggiore benutzt, der ihn nach Pallanza führte, während sich die Gespräche von Besprechungen zwischen Briand und Stresemann nicht befähigen, da der deutsche Außenminister Stresemann, wie wir hören, infolge Überermüdung, heute nachmittag das Zimmer gar nicht verlassen hat. Inzwischen fand ein lebhafter Verkehr zwischen den Delegationen der Alliierten und der deutschen Delegation statt, der sicherlich nicht lediglich gesellschaftlichen Gesunden diente.

Die Gerüchte von der letzten Indisposition Dr. Stresemanns haben heute in den Kreisen der zahlreichen ausländischen Pressevertreter und aufsehend auf bei einigen fremden Delegationen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, so daß eine große Anzahl ausländischer Journalisten noch spät abends in das Hotel Eliseum kam, um Nachrichten über die "ernte Erkrankung Stresemanns" einzuholen. Demgegenüber können wir feststellen, daß es sich in der Tat bei Dr. Stresemann nur um ein ganz leichtes Fieber handelt, es sei bei dem plötzlichen Uebergang aus Nordberlin nach dem Süden gerade um die Hälftezeit sehr viele Personen zu befallen pflegt.

Wichtigst auf diese Indisposition des deutschen Außenministers ist die nächste Wollung der Konferenz, die heute abend bereits für morgen vormittag ansatz nachmittag angelegt werden, abermals auf den Nachmittag verschoben worden, so daß morgen vormittag wiederum, wie es ursprünglich geplant gewesen war, die Juristen verhandeln werden.

Einzelne hat heute italienischen Journalisten in Gesprächen erklärt, daß Italien nicht die Absicht habe, die Frage der Brennereigrenze auf der Konferenz von Cocarino zur Sprache zu bringen, daß es aber trotzdem nicht ausgeschlossen sei, daß die italienische Unterseite unter ein Vertragsproblem gestellt würde, wie es gegenwärtig in Cocarino zur Verhandlung liegt.

Optimismus in Paris

Nachrichtendienst der "Woffischen Zeitung"

in Paris, 5. Oktober

Im Pariser Außenministerium werden die Aussichten der Konferenz in Cocarino durchaus optimistisch beurteilt. Man scheint davon überzeugt, daß eine Verhandlung erreicht wird. Ein Vertreter des Außenministeriums erklärte heute abend, noch niemals seien zu einer Konferenz alle Teilnehmer mit so viel gutem Willen gekommen, wie jetzt auf der Konferenz von Cocarino.

Die von der nationalen Presse vertretene Auffassung, daß der erste Press-Empfang bei der deutschen Delegation überholt wird und eigentlich nicht vor der Stillnahme mit den anderen Delegationen hätte veranstaltet werden dürfen, wird in den Kreisen des Pariser Außenministeriums nicht geteilt. Man scheint es ganz natürlich zu finden, daß die deutschen Delegierten den Wunsch hatten, die Presse möglichst schnell über die deutsche Auffassung aufzuklären, und bemerkt weiter, die deutschen Einheimischen hätten so nur ihren bekannten Standpunkt in Erinnerung gebracht.

Die Einzelheiten, die über den Verlauf der ersten Sitzung der Konferenz bekannt werden, liefern zwar noch keinerlei Schluß auf die Ergebnisse zu, erwecken aber doch hienur den Eindruck, daß die führenden Männer aller Delegationen bemüht sind, etwas zu finden, was man einig zu sein.

Strenglich strengt sich der Gang der Verhandlungen anzuwenden, als man ursprünglich annahm. Denn es war in allgemeinen vermutet worden, daß nach einer vorläufigen ersten öffentlichen Eröffnungssitzung zunächst die nicht ganz so feierlichen Eröffnungsarbeiten in den weiteren Besprechungen ausgeführt würden, so daß sich zwei oder drei Tage ungestört die Außenminister über die wichtigsten stehenden politischen Fragen, die im Zusammenhang mit dem Post oder mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund stehen, hätten besetzen können. Am Obergericht hat scheint zu liegen, daß die Konferenz alle politischen Einzelheiten zunächst einmal verhandelt hat, so daß heute nachmittag und morgen vormittag die Juristen untereinander beraten und schließlich morgen nachmittag eine große, politische Sitzung stattfinden wird.

Im Wirklichkeit ist gerade dadurch Zeit gewonnen für Verhandlungen zwischen den Hauptdelegationen. Zeit und Ort dieser Verhandlungen haben nicht genau fest, und es ist durchaus möglich, daß man von diesen Unterredungen jeweils erst dann etwas erfahren wird, nachdem sie stattgefunden haben. Das ist ja das Charakteristikum dieser Konferenz, daß man sich bemüht, je so formlos wie möglich zu halten. Nachdem Chamberlain es in den verschiedenen Pressebesprechungen immer wieder abgelehnt hat, die "Konferenz" eine "Konferenz" nennen zu lassen, hat er das noch einmal ausdrücklich in seiner Antwort auf die Verlegungsanfrage des Bürgermeisters von Cocarino wiederholt und im Anschluß daran vorgeschlagen, daß die Konferenz überhaupt keinen Vorzeichen haben sollte, um ihr den Charakter zwangloser Besprechungen durch diese Handhabung der Geschäftsführung auf das bestmögliche zu geben.

Die Form, in der sich infolgedessen die heutige Verhandlung abgelehnt hat, scheint nach allem, was darüber bekannt wird, nach auf den Inhalt der Verhandlungen abgesehen zu haben immer etwas in der Richtung genommen, daß eine gewisse Freiheit Platz greift. Auch ein Teil der taglichen Ausführungen des deutschen Reichsfanzlers Dr. Luther scheint den Charakter einer geschlossenen Rede gehabt zu haben. Aber sehr bald trat an die Stelle des etwas schweren Ganges gewöhnlicher amtlicher Verhandlungen eine Art von leichter politischer Konversation, in der namentlich Briand seinen Reichtum zeigen ließ. Ein Teil seiner wie immer etwas in der Richtung genommenen, wurde nahder in den Kreisen der verschiedenen Delegationen folgte. Nichts zeigt deutlicher als das, wie sehr die Beteiligten die Konferenz als wirklich wertvolle politische Aussprache ansehen. Denn manche der im Konferenzsaal gehaltenen Vorträge waren nicht gerade geeignet, einzelnen der Konferenzdelegierten ihre innerpolitische Stellung zu erleichtern, wenn man indirekt gegen wäre, je publizistisch zu verwenden. Aber durch die Art der Verhandlung scheint in der Tat bereits ein gewisses persönliches Stadium zu liegen. Der Führer der Delegation, die sich zum Teil das erste Mal persönlich gegenüberstanden, gebildet zu haben.

Wenn man das ganze Problem, das als Hauptwierigkeit in dieser Konferenz liegt, einigermaßen zu überflüssig vermag, so muß man es geradezu als einen Erfolg der Verhandlungen an den Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten ansehen, daß es gelungen ist, zunächst einmal die juristischen Techniker die ersten Besprechungen führen zu lassen. Somit hat den Anstoß dazu die Tatsache, daß Deutschland eine Reihe von juristischen Ausführenden zu den bisher vorliegenden Anträgen zu den Sicherheitsapparat gemacht hat. Von einer Begründung dieser Vorbehalte hat Dr. Stresemann in der ersten Sitzung abgesehen, weil die Einzelheiten dieser Vorbehalte in ihrer letzten Formulierung noch nicht allen Delegationen zugängig waren. Die Juristen werden mithin, ohne daß vorher eine politische Einbeziehung ihrer Vorbehalte in die öffentlichen Verhandlungen stattfand, direkt an die Arbeit gehen. Aber jeberman weiß, daß sich hinter diesen juristischen Formulierungen die außerordentlich wichtigen politischen Fragen verbergen.